

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 24

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

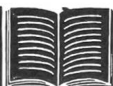
Schießpflicht oder auch der Inspektion nicht eine außerdienstliche Übung in einem Unteroffiziers- oder Waffenverein absolvieren könnten. Auswahl gäbe es genug. Ich denke da an Sandkastenkurse und -prüfungen, an Kartenlese- und Kompaßkurse und felddienstliche Prüfungen, an Orientierungs- und Waffenläufe, an Patrouillenkurse und Patrouillenläufe, an Skipatrouillenläufe, Mehrwettkämpfe, Divisions- und Armeemeisterschaften. Man könnte auch an einen Turnus denken, wenn man auf Schießpflicht und Inspektion nicht ganz verzichten will. Zum Beispiel: 1. Jahr Inspektion, 2. Jahr Schießpflicht, 3. Jahr Felddienstübungen, felddienstliche Prüfung oder dergleichen. Die Kontrolle wäre ohne weiteres durchführbar. Einzig die Mitgliedschaft bei einer Schützengesellschaft würde

wohl zu Diskussionen bei den Schützen Anlaß geben, falls ein Unteroffizier diese in den Jahren ohne Schießpflichtunterbrechen würde, es sei denn, man würde bei den Unteroffizieren, wo es die Verhältnisse gestatten, auf die Erfüllung der Schießpflicht gänzlich verzichten und sie dafür zur außerdienstlichen Tätigkeit bei einem Unteroffiziersverein verpflichten, wo ihnen ja auch Anlässe mit Schießausbildung geboten werden könnten.

Es handelt sich bei meinen Ausführungen nicht um ein fertiges Projekt, sondern eher um die Skizzierung einer Idee, die ich auch schon anderweitig vertreten habe, allerdings ohne Erfolg.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Oblt. G. I., L.

Wir lesen Bücher:



Hptm. H. v. Dach: *Gefechtstechnik*. Band I: Allgemeines. Band II: Kampf unter besonderen Verhältnissen. Schriftenreihe des SUOV. Verlag Zentralsekretariat SUOV, Biel. — Mit diesen reich illustrierten Büchern legt der SUOV die beiden ersten Bände seiner neugeschaffenen «Schriftenreihe des SUOV» vor. Wir zweifeln nicht daran, daß sie, wie bereits das früher erschienene Buch von Hptm. von Dach, wiederum rasch abgesetzt werden können. *Gefechtstechnik* Band 1 und 2 gehört in die Tasche jedes Bataillons- und Kompanie-Kommandanten, jedes Zug- und Gruppenführers. Der Verfasser hat es auf hervorragende Weise verstanden, die Gefechtstechnik der Infanterie so zu behandeln und darzustellen, daß jeder Offizier und Unteroffizier für seine Tätigkeit im Dienst und außer Dienst darin eine Fülle von Beispielen, Anregungen, Ideen findet. Hptm. von Dachs Bücher sind indessen keine Rezeptsammlungen, sondern sie zeigen die Gruppe, den Zug, die Kompanie und das Bataillon in allen möglichen Kampflagen. Dem Wissen und Können des Lesers bleibt es überlassen, daraus die notwendigen Schlüsse zu ziehen und sie praktisch anzuwenden. Wir kennen keine Lehrbücher dieser Art im deutschen Sprachbereich, und ihr Erscheinen füllt hier eine empfindliche Lücke aus. Wir gratulieren dem Verfasser zu seiner tadellosen Arbeit, und wir freuen uns, in dieser Zeitung weitere Beiträge von ihm veröffentlichen zu können. Ebenso gebührt dem Verlag Anerkennung für die tadellose Ausstattung und für den überaus günstigen Preis (pro Band Fr. 2.80).

H.

Major S. Steuer: *Die Streitkräfte der NATO-Länder*. J. F. Lehmanns Verlag, München. — Die Nato (North Atlantic Treaty Organization, Nordatlantische Vertragsorganisation) ist ein Ergebnis der politischen

und militärischen Verhältnisse nach dem Zweiten Weltkrieg. Es bedurfte in Europa eines Zusammenschlusses, um sich den Sowjets gegenüber die Handlungsfreiheit zu bewahren. Die Zusammenarbeit aller Staaten im nordatlantischen Raum dient dem Zweck der Erhaltung und Förderung des Wohlstandes, sowie der allgemeinen Sicherheit und einer wirkungsvollen Verteidigung. Das wesentliche Ziel der inzwischen aufgebauten internationalen Organisation, in der Vertreter aller Mitgliederländer in vielerlei Ausschüssen, Aemtern, Dienststellen, Stäben usw. fungieren, ist, die zur Verfügung stehenden Streitkräfte auf einen möglichst hohen Kampfwert zu bringen und die gemeinsam erarbeiteten Direktiven für Organisation, Ausbildung, Bewaffnung, für bauliche Verteidigungsvorbereitungen, Heimatverteidigung und Luftraumkontrolle, die vereinheitlichte Operative- und Versorgungsführung u. a. mehr zu einer geschlossenen Phalanx zum Schutze der westlichen Welt auszubauen. Die Zukunft wird andere Formen und Werte für die Darstellung der Kampfkraft von Streitkräften und Völkern verlangen, auch ist ein neues geographisches Denken notwendig, die Einbeziehung des arktischen Raumes in die praktische militärische und besonders in die fliegerische Geographie zeigt uns die Erde aus einer anderen Perspektive.

Es ist nicht leicht, eine Uebersicht in allgemein verständlicher Form zu schaffen, die die künftig wirksame Kampf- und Abwehrkraft der Völker bzw. der Völkervereinigungen veranschaulicht. Mit dem Buch «Die Streitkräfte der NATO-Länder», mit vielen, teils farbigen Bildern ausgestattet, ist es dem Verfasser, Major Siegfried Steuer, gelungen, einen hochinteressanten, aktuellen und geschlossenen Ueberblick zu vermitteln. Da die z. Z. im Werden befindlichen deutschen Streitkräfte einen nicht unwesentlichen Teil der Nato-Streitkräfte darstellen werden, ist es für alle an militärischen Dingen Beteiligten und Interessierten aufschlußreich, sich an Hand dieses Buches eingehend zu unterrichten. Der lebendige Text und die eingeschalteten Skizzen und Bilder geben dem Leser die Möglichkeit, sich einen anschaulichen Eindruck von Truppe, Bewaffnung und Ausrüstung zu verschaffen. Die zusammenfassenden Bemerkungen zu den Dienstgrad-, Laufbahn- und Truppengattungsabzeichen ergänzen die Gesamtinformationen, die das Buch gewährt.

V.

Ernst Strupler: *Natürliches Turnen im Gelände*. Altberg-Verlag, Dietikon ZH. — Das vorliegende, reich illustrierte Heft ist das erste einer Reihe über natürliches Turnen und hat den Wald als Turnplatz genommen. Es will zeigen, daß das Durcharbeiten eines Turnstoffes nicht von guten Hallen und Geräten abhängig ist, sondern überall möglich ist. Der Wald bietet so viele Gelegenheiten zum Laufen, Springen, Werfen und Geräteturnen, an die wir bis jetzt gar nicht dachten, oder aber die Vorbereitung nahm uns zuviel Zeit in Anspruch. Strupler hat uns diese Mühe abgenommen und alles Nötige sorgfältig zusammengetragen. Auch Leiter in guten Turnverhältnissen werden seine Anregungen dankbar begrüßen und vermehrt in die Natur hinausziehen. Altbekannte Übungen aus der Turnhalle gewinnen hier wieder ihren ursprünglichen, lustbetonten Sinn und regen zu noch intensiverer Betätigung an. Strupler richtet sich an alle, die nach gesunder sportlicher Betätigung streben, und er hat jedem etwas zu bieten, dem Lehrer und Vereinsleiter, aber auch dem Offizier und Unteroffizier, der sich um eine allseitige Erziehung seiner Mannen bemüht. Wir wünschen dem vorzüglich ausgearbeiteten Werklein eine große Verbreitung in allen Turn- und Sportkreisen.

Rp.

*

Oliver La Farge: *Indianische Romanze*. Aus dem Amerikanischen übertragen von Lulu Strauß und Torney. Büchergilde Gutenberg, Zürich. — Der Neuyorker Oliver La Farge lebte lange Zeit unter verschiedenen indianischen Stämmen im Südwesten der USA und schloß vor allem die Navajos ins Herz. Er widmete sich der mühsamen Festlegung ihrer Dialekte und lernte ihre alte Kultur bewundern. Die Erschütterung über ihr gegenwärtiges Schicksal aber machte den Gelehrten zum Dichter: Der Zusammenstoß ihrer altüberlieferten Verhältnisse mit dem modernen Amerika ist das Grundthema seines Buches, lebendig verwoben in die packende Liebesgeschichte eines jungen Indianerpaars, die den Leser in die großartige Natur des fernen Navajolandes versetzt.

«Lachender Knabe» und «Schlanke Mädchen», die sich beim «Großen Nachtgesang» kennenlernten, gehen von ihrem Stamm entfernt eine Lebensgemeinschaft ein, welche durch die seltsame Einstellung der jungen Frau ernstlich gefährdet wird: sie läßt nicht ab von ihrem heimlichen Verhältnis mit einem Yankee, dessen Geld sie für die seit früher Kindheit erlittene Entfremdung von ihrem Volk entschädigen und eine schönere Zukunft gewährleisten soll. Der Pfeil, den «Lachender Knabe» auf sie abschießt, als er ihre Untreue entdeckt, bringt die Klärung, und der Weg wird frei zu Verstehen und Verzeihen, zu einem echten Navajo-Dasein im Schoße des eigenen Volkes. Doch das Schicksal hat es anders bestimmt.

Dieses Buch, welches uns liebevoll in die indianische Lebens- und Vorstellungswelt einweiht, ist ein Juwel moderner nordamerikanischer Dichtkunst. Es wird in der schmucken Gildenausgabe bestimmt viele neue Bewunderer finden!

V.

Der Ehrgeiz und die Scham, sich vor andern schwach zu zeigen, sind zwei uns Menschen eigene Gefühle, die in hohem Grade dazu angetan sind, Angst und seelische Erregung zu bekämpfen.

General Ulrich Wille.